

Zunächst ist es auch im laufenden Jahre nicht möglich, die Arbeiten am Staatsentwurf in den vorbereitenden Reichstagen so zu fördern, daß er weit vor Ende Oktober fertig würde. Die Beratungen, Erörterungen und Erwägungen, die über das Budget jenseit dieser Zeitungen haben, werden im Reichstagenamt nach der kürzlich erfolgten Rückkehr des Staatssekretärs Frhrn. v. Stengel vom Urlaub einen noch beschleunigten Gang nehmen. Aber bei der Wichtigkeit der Materie ist es eben nicht möglich, mit den Einzelarbeiten viel früher als gewöhnlich fertig zu werden, auch wenn der beste Wille dafür einsetzt wird. Demnach wird der Bundesrat auch auf diesem Gebiete frühestens erst Ende Oktober tätig zu sein anfangen können. Nach größere Verwaltungsarbeiten liegen, nachdem die Ausführungsanweisungen zum Zolltarif und zu den neuen Steuererlassen erlassen sind, vorläufig nicht vor, jedenfalls nicht solche, die eine schnelle Erledigung erfordern. Da aber demgemäß keine Veranlassung zu einer früheren Aufnahme der Beratungen vorliegt, dürfte der Bundesrat auch wieder erst zu gewöhnlicher Zeit sich vollständig in Berlin versammeln.

* Ueber die Friedlich-politischen Monarchenbegegnung will das „Leipz. Tagb.“ von einer Seite, die unterrichtet sein könne, in Erfahrung gebracht haben, daß die Befürchtung der Polizei, daß ein vollständiger Anarchist nach Kronberg abgereist sei, den Monarchen nicht unbekannt geblieben sei und zu einer Erörterung über die revolutionäre Gefahr Veranlassung gegeben habe. Kaiser Wilhelm habe hierbei die Ansicht geäußert, daß die Vorgänge in Rußland auch für die revolutionären Elemente anderer Länder einen Anreiz und eine Ermunterung bilden könnten, die Propaganda der „Z.“ wieder aufzunehmen. Deshalb sei eine noch sorgfältigere Überwachung dieser verbrecherischen Elemente und dabei ein besser organisiertes Zusammenwirken der Polizeigorgane der verschiedenen Staaten notwendig. König Edward habe den einzelnen eingehenden Darlegungen höchster mit großem Interesse zugehört, sich aber auf die Bemerkung beschränkt, er werde nicht verstehen, die Aufmerksamkeit seiner Minister auf diese Dinge zu lenken. In einem andern Zusammenhang habe er dann den Hinweis einbringen lassen, daß eine vorläufige Verhandlung und weite Benutzung der Presse zur Abwehr der Umläufigkeiten gute Dienste leisten könnte; gerade die russischen Ereignisse könnten verwertet werden, um den gebildeten Klassen die Notwendigkeit einer fest gefügten Staatsordnung recht eindringlich vor Augen zu führen. Beiläufig bemerkte der König, in den germanischen Staaten sei die anarchische Gefahr für die Person der Monarchen nicht groß; sie sei umso geringer, je weniger das Staatsoberhaupt sich unmittelbar exponiere, und je mehr es die Verantwortung für konkrete Maßnahmen und Entscheidungen den verfassungsmäßig zuständigen Instanzen überlasse. Obwohl der Gedanke, daß die Zeitung „Leipz.“ sich auf eine authentische Information beruft, kommt uns seine Mitteilung doch in hohem Grade unwahrscheinlich vor. Wir geben sie daher mit allem Vorbehalte wieder.

* Minister von Bobbielich, der nach der Prinzentour im Neuen Palais, an der er mit seiner Gemahlin teilnahm, auf vier Gut Dalmien zurückkehrte, trifft am heutigen Freitag wiederum in Berlin ein, um an der Sitzung des Staatsministeriums teilzunehmen, die auf die Mittagszeit anberaumt ist.

* Zum Fall Bobbielich. Die „Köln. Volksztg.“ glaubt die Meldung von dem direkten Eingreifen des Kaisers im Falle Bobbielich bestätigen zu können, indem sie bemerkt: „Ein Flügeladjutant des Kaisers bezieht das Gut Dalmien mit seinem Besuche.“ Die „Staatsbürger-Ztg.“ bemerkt dazu, daß ihr der Name des Flügeladjutanten bekannt sei.

* Die Firma v. Lippoldtsch u. Co. Zu diesem Thema bringt der „Hannov. Anz.“ einen längeren Beitrag, in dem es u. a. heißt:

„Wir sind in der Lage, auf Grund von durchaus zuverlässigen Mitteilungen aus Berlin festzustellen, daß im Herbst vorigen Jahres eine militärische Kommission unter dem Vorsitz eines Oberleutnants, die in Windhuk zusammengetreten war, um auftragsgemäß über die Tragefrage mit der Zippoldtsch geleisteten Informationen und Beobachtung Bericht zu erstatten, über das Beobachtete ein durchaus abschließendes Urteil abgegeben hat. Das Beobachtete erwies sich als nicht haltbar. Es kam vor, daß Beobachtungen und andere Beobachtungsberichte nach nur kurzer Benutzung trüben. Auch die Zettel trugen sich nicht gut. Selbst wenn man beachtet, daß auf den Karten, Karten, Karten, die in Windhuk häufig sind, das Leder fast genommen wird, muß es doch auf eine schlechte Beschaffenheit schließen lassen, wenn die Zettel oft noch dort liegen, in Einzelfällen nach zwei bis drei Tagen durchgelaufen waren. Der betreffende Bericht, dessen Abschrift in Windhuk bei den Alten liegt, ist feiner als das Oberkommando der Schutztruppen, die dem auch der Major Richter beistehen, abgegangen. Man hat aber nie etwas von Folgen dieser Berichtes gehört. Wozumal man das liegen die vielfach folgende Qualität der neuen Zippoldtsch'schen Lieferungen ist, die der Kolonie gegenstand allgemeiner Klage.“

Man wird abwarten haben, was die so schwer angegriffene Firma erwidern wird.

* Eine Erklärung des Abg. Dr. Paasche. In der „Deutschen Tageszeitung“ war in einem mit „Africanus minor“ gezeichneten Artikel vom Abg. Dr. Paasche behauptet worden, daß er an der Gründung einer großen Handelsgesellschaft in Kamerun beteiligt sei und daß sich überhaupt unter den letzten kolonialen Millionengründungen „kaum eine“ befände, der nicht Abg. Dr. Paasche als überlegendes Ausbaugebild und jedenfalls auch als überzeugter Mitgründer diene. Demgegenüber erklärt Abg. Dr. Paasche in einem Schreiben an die „Nationalliberale Korrespondenz“:

„Ich bin, abgesehen davon, daß dies durch mich veröffentlicht halten würde, bei keiner dieser Millionen-Gesellschaften beteiligt, von ihrer Gründung kaum unterrichtet und forderte den „Africanus minor“ auf, mit auch nur einige Millionen-Gesellschaft zu nennen, bei der ich als Mitgründer tätig wäre. Mein Name hat allerdings, wie der einzige andere Mitbeteiligte, unter einer anderen, eine gewisse Bekanntheit verliehen. Die Verbindung einer Millionengesellschaft-Gesellschaft geht den, oder nachher auf meinen ausdrücklichen Wunsch bei den an die Gesellschaft gelangten Briefschaften zugefallen. Weisheit bin ich bei der Gesellschaft nicht. Wenn mein Name in den Protokollen einzelner Gesellschaften genannt sein sollte und man sich dabei, wie mit Recht ist, auf mein Urteil über die Entschlossenheitigkeit Deutsch-Ostafrikas berufen hat, beweist das höchstens, daß andere Leute Vertrauen zu mir haben, und kann ich darin nichts finden, was irgendwie gegen mich ausgebeutet werden könnte.“

Hiervor bemerkt nun ihrerseits die „Dtsch. Post.“:

„Der Dr. Paasche hätte vielleicht klüger gewandelt, wenn er diese Erklärung, daß er nicht an der Gesellschaft beteiligt ist, einem Politiker, dessen Name zweimal gegen seinen Wunsch aber ohne seine Kenntnis unter ein Protokoll gesetzt wird, und der selbst nicht recht zu wissen scheint, ob er in Protokollen anderer Gesellschaften genannt sei oder nicht, gerät denn doch in Gefahr, nicht vollkommen ernst genommen zu werden.“

Zur Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungs-Gesetze wird von liberaler Seite verlangt, daß das Reichsamt des Innern seinen Plan, nach dem vorgegangen werden soll, veröffentlichte, die schon im Dezember 1904 ein Programm über die Reform und den Ausbau der Arbeiterversicherung veröffentlicht hat. Was für Programme aber sind nicht schon in unterm verbandenen Reichsanwaltschaften handgehabt und — wieder heftig gelächelt worden! Das man nun und das natürlich nicht zum Nutzen nehmen. Eine Vereinheitlichung des Planes zur Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungs-Gesetze würde die notwendige und in Vorbereitung befindliche Reform nur hinauschieben; denn solange der Plan diskutiert, kritisiert und „verbessert“ würde, müßten doch die zu seiner Ausführung nötigen Arbeiten stillstehen. Die Ansicht, die unvollständigen Vorschläge würden, sobald die erwiderten Grundzüge vorliegen, verschwinden, die Erörterungen würden in reale Bahnen gelenkt werden, vermögen wir nicht zu teilen. Wir glauben vielmehr, daß mit einer solchen Publikation nur dem sozialdemokratischen Intimus eine „reale“ Grundlage gegeben werden würde. Auch die Behauptung, daß abhandelt dem Reichsamt des Innern reichliches und gegenwärtig nicht erreichbares Material zufließen würde, erachtet wir als irrig. In welchem Material wird es zweifellos schon jetzt nicht fehlen. Wir sind also nach wie vor der Meinung, daß die Regierung erst mit dem fertigen Gesetzentwurf, der hoffentlich in allen Ständen sorgsam durgearbeitet werden wird, hervortreten sollte. Ein schweres Stück Arbeit wird die parlamentarische Behandlung eines so wichtigen und umfangreichen Gesetzesentwurfes ohnehin sein.

* Lebensgangsbestimmungen zur Prüfungsordnung für Regierungsamtskandidaten sind, wie die „Ztg. Abh.“ erfährt, nunmehr vom Ministerium des Innern aufgestellt worden. Sie beziehen sich auf solche Regierungsreferendare, welche ihr Examen noch nach der alten Prüfungsordnung begonnen haben und es nunmehr unter der am 1. September in Kraft tretenden neuen Ordnung beenden müssen, oder aber auf solche Referendare, deren Ausbildung bereits beendet war, so daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes keine Anwendung mehr auf sie finden können. Der letzteren Gruppe von Examinanden wird es freigeigelt, ob sie das Examen nach der alten oder nach der neuen Ordnung machen wollen, das heißt, ob sie vor der mündlichen Prüfung zwei schriftliche Arbeiten machen wollen oder aber an Stelle der zweiten Arbeit eine mit dem mündlichen Examen verbundene Klausurarbeit. Referendare, welche bereits die erste schriftliche Arbeit eingereicht haben, können sich nach ihrer Wahl entweder für eine zweite Arbeit oder für die Klausurarbeit entscheiden.

Daß im Gegensatz zu früheren Jahren die Zahl der Prüfungstermine in der letzten Zeit eine geringe war, erklärte sich zum Teil aus der durch die Neuerung geschaffenen Lage, zum Teil aber auch aus dem wenig günstigen Ergebnis der letzten Prüfungen, bei denen ein unvorstellbar großer Teil der Examinanden den geforderten Anforderungen nicht entsprach. Die Examen der letzten Jahre sind in hohem Maße in solchem Umfang angelegt worden, daß vorzugsweise alle zur mündlichen Prüfung gemeldeten Referendare bis Weihnachten d. J. ihr Examen beenden können. Es wird übrigens beabsichtigt, später die Zahl der an einer Prüfung teilnehmenden Kandidaten zu verringern, da die bisherige Zahl von sechs Teilnehmern eine sehr unübliche Prüfung erfordert, was bei der damit verbundenen geistigen Anspannung als zu ausgebeutet erscheint. — Die augenblicklich bei den Regierungen und den Landratsämtern unbesetzten Referentstellen, deren Zahl sich auf 40 bis 50 belaufen dürfte, werden voraussichtlich bis zum Beginn des nächsten Jahres mit den erfolgreichsten Kandidaten der nächsten Prüfungen besetzt werden.

* Ein merkwürdiges Versehen. Da Friedrich Rumann teil der „Liberale Korrespondenz“ mit, daß das von der „Leipz. Volksztg.“ veröffentlichte Ansuchen an Geschäftsteile zur Gewinnung von Annoncen für die Dr. Braun herausgegebene sozialdemokratische „Neue Weltanschauung“ im Verhältnis gar nichts enthält. Es ist ein Irrtum, der von einem Herrn Schneider neben seiner Zusage für den Verlag der „N.“ beizubehalten Annoncenbureau „fortschritt“, auf welchem durch Versehen eines Angestellten der Stempel des „Hilf“-Verlages angebracht worden ist. Es ist das jedenfalls ein höchst merkwürdiges Versehen.

* Der Prozeß Gade. Am 5. Oktober findet vor dem Kammergericht die Revisionserhandlung des Gade-Prozesses statt. Das Kammergericht hatte, wie erwidert ist, den früheren Vorsitz Gade von der Verlesung der „N.“ beizubehalten Annoncenbureau wegen unbedingter Führung des Derentischen freigesprochen. In dem gleichen Referat führte die Verhandlung vor der Berufungsinstanz, die am 26. April stattgefunden hat. Wegen letzterer Urteil hat der Oberstaatsanwalt Dr. Hensel Revision bei dem Kammergericht eingelebt, da das Urteil der Strafkammer rechtskräftig ist.

* Dem sozialdemokratischen Parteitag in Mannheim haben die Genossen in Köln wieder ein wahres Ohrendübel von Klatschen bekommen; es sind bis jetzt nur 120 Mannern, die wohl noch an einige Dutzend wachsen dürften, bis sich die Brüder im „Hollu“ zu Mannheim vereinigen werden. Die Anträge umfassen von dem Wunsch auf Unterlegung armer reichlicher Genossen an sich zur Einführung einer Welsprache je ziemlich alles, was sich ein rotes Bruderherz nur wünschen kann. Auf die einzelnen Anträge einzugehen, erübrigt sich natürlich.

Ausland.

Rußland.

Stolypin erklärte in St. Petersburg ein Petersburger Blatt, daß er neuerdings wieder umfangreiche Gerichte, daß er abzuhandeln beabsichtigt, unmaßig fei.

Nordamerika.

Zur nächsten Präsidentenwahl. Die Zahl der Bewerber um das Amt Roosevelt ist bereits jetzt fastlich angewachsen. Das Wesen der Kandidat der demokratischen Partei wird, ist bereits seit langem bekannt; er hat auch wohl, wenn anders kein republikanischer Gegner durch die Empfehlungen des gegenwärtigen Präsidenten nicht allzu sehr unterdrückt wird, die meisten Aussichten. Auf einen Wahlkampf, in dem auf gegenseitiger Seite hinter dem Namen die Beliebtheit Roosevelts und die Vorzüge seiner Amtsführung stehen, wird sich Wacker allerdings gefehlt haben müssen, denn dem den Wählern, die als Kandidaten der republikanischen Partei genannt werden, kommt jeder ein wenig der Wählern mehr oder weniger nach. Man weiß nicht, ob die dem Staatsoberhaupt hat der Fall sein, der als persönlicher Freund des Präsidenten ein solches Vertrauen hat und seit Jahren zu besonderer Schwierigkeiten und bedeutsamen Missionen, wie eben jetzt zu einem Besuche der südamerikanischen Staaten, ausgesendet wird. Neben ihm kommt zunächst Joseph S. Cannon in Betracht, der, unter dem Namen „Uncle Joe“

bekannt, sich außerordentlich populär erwies und gegenwärtig im Repräsentantenhaus das Amt des Sprechers bekleidet. Cannon, am 1. März 1886 in Guilford (Nord-Carolina) geboren, ist seit dem 21. Dezember 1892 im Senat von West Virginia im Rang des Senats-Demokraten (Illinois) seit 1873. Als republikanische Kandidaten werden ferner genannt der Abgeordnete Fairbanks, der Schatzsekretär Chaio, Cummins, Gouverneur des Staates Iowa, und endlich der Richter Charles C. Hughes, der sich durch die Ausführung der Enquete über die Verhältnisse in El Estero, die im Januar von West Virginia. Die engere Entscheidung über dürfte auf republikanischer Seite stattfinden und Cannon fallen. Sechs erweisen die persönliche Freundschaft und Empfehlung Theodore Roosevelts zur Seite, so kann letzterer auf die Unterstützung der Trübsen stehen, denn er hat die gegen die Verhältnisse des amerikanischen Westens gerichtete Politik Roosevelts stets bekräftigt.

Dieser Vorkampf der präsumierten Kandidaten steht auf demokratischer Seite Bryan so gut wie allein gegenüber. Denn Dr. H. G. H. der neuerdings als sein Nebenbuhler genannt wird, ist doch politisch zu anspruchlos, als daß er ein ernstlicher Bewerber um den Präsidentenposten in einem Staatswesen, das an geistige und logische Art Roosevelts gewöhnt ist, in Betracht kommen könnte.

Aus New-York, 30. August, wird uns gemeldet: Der demokratische Präsidentenwahlkandidat Bryan hielt bei der aus Anlaß seiner Rückkehr zum eigenen Abgeordneten großen Versammlung in New-York am 29. August ein sehr interessantes und sehr wichtiges Reden. Die engere Entscheidung über dürfte auf republikanischer Seite stattfinden und Cannon fallen. Sechs erweisen die persönliche Freundschaft und Empfehlung Theodore Roosevelts zur Seite, so kann letzterer auf die Unterstützung der Trübsen stehen, denn er hat die gegen die Verhältnisse des amerikanischen Westens gerichtete Politik Roosevelts stets bekräftigt.

Dieser Vorkampf der präsumierten Kandidaten steht auf demokratischer Seite Bryan so gut wie allein gegenüber. Denn Dr. H. G. H. der neuerdings als sein Nebenbuhler genannt wird, ist doch politisch zu anspruchlos, als daß er ein ernstlicher Bewerber um den Präsidentenposten in einem Staatswesen, das an geistige und logische Art Roosevelts gewöhnt ist, in Betracht kommen könnte.

Aus New-York, 30. August, wird uns gemeldet: Der demokratische Präsidentenwahlkandidat Bryan hielt bei der aus Anlaß seiner Rückkehr zum eigenen Abgeordneten großen Versammlung in New-York am 29. August ein sehr interessantes und sehr wichtiges Reden. Die engere Entscheidung über dürfte auf republikanischer Seite stattfinden und Cannon fallen. Sechs erweisen die persönliche Freundschaft und Empfehlung Theodore Roosevelts zur Seite, so kann letzterer auf die Unterstützung der Trübsen stehen, denn er hat die gegen die Verhältnisse des amerikanischen Westens gerichtete Politik Roosevelts stets bekräftigt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die höchsten Einkommensteuerpflichtigen in unserer Provinz. Die Provinz Sachsen hatte bei der Steuererhebung für das Jahr 1904/05 insgesamt 19 112 112 Steuerpflichtige, die sich in einem Einkommen von nur 8 500 000 Mark jährlich. Diese verteilen sich, wie die „Magdeburger“ schreibt, auf die drei Regierungsbezirke, nach Stadt und Land geordnet, wie folgt:

Reg.-Bez.	Magdeburg 11	3	10
„	Merseburg	3	3
„	Erfurt	2	2
	Zusammen	16	8

Das Plate Land ist mithin auch in unserer Provinz an der Zahl der höchsten Einkommensteuerpflichtigen auffallend gering beteiligt, in der Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt überwiegen nicht.

Nach der Höhe des vorangetragenen Einkommens verteilen sich die 10 höchsten Einkommensteuerpflichtigen wie folgt:

Städte	Land	Zusammen
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14
11	3	14

Von der Gesamtzahl der 10 Reichen gehören 8 zu den höchsten und 11 zu den niedrigsten Einkommensteuerpflichtigen (Mittelschichten usw.). Von den 10 höchsten Steuererklärer unserer Provinz, die also von denen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 1 Million, gehören 4 zu den höchsten und 6 zu den niedrigsten Personen. Im Regierungsbezirk Merseburg sind davon fünf (4 wöchentliche und 1 nichtwöchentliche Personen in den Städten, 2 nichtwöchentliche Personen auf dem Lande), im Regierungsbezirk Erfurt 2 (nichtwöchentliche Personen), im Regierungsbezirk Erfurt keine.

Hi. Nietenles, 30. Aug. (Die Lichtfrage ist gelöst!) Mit großer Majorität wurde in der heutigen Gemeinde-Vertretung die Beschaffung von elektrischem Licht und elektrischer Kraft beschlossen. Die Vorbereitungen zum Bau der Anlagen sind schon begonnen worden, denn schon im Februar nächsten Jahres soll unter Ort mit Licht versorgt sein. Die Erneuerung gilt als ein erfreulicher Fortschritt unserer in jedem Hinsicht begriffenen Gemeinde.

— Eisenen, 30. Aug. (Der langjährige Kreis-Tabulipfeiler und Superintendent des Kreises) ein Mitglied des früheren Regierungspräsidenten Raths in Merseburg, trat am 1. Oktober in den Ruhestand. Von der höchsten Landesgemeinde verabschiedet er sich bereits am 9. September, nach dem Rathspräsidenten übergeben. Ueber seinen Nachfolger verhandelt noch nichts.

— Eisenen, 30. Aug. (Wohnbewegung) — Arbeiter und Arbeitervereine sind in der Provinz Sachsen und Preussenscheile mitgeteilt, daß vorgestern in Merseburg, Sonntag zwischen den Rüstern und Rüstern Befanden, die zu einem beide Teile beabsichtigten Rekrutierten. Der neue Tarif tritt am 17. September in Kraft. — Dem höchsten Ministerium wurden ebenfalls 49 Gegenstände überwiesen, jedoch die Gesamtzahl der ausgefertigten Gegenstände liegt 117 beträgt. — Eisenen, 30. Aug. (Vollst. d. J.) Vor einiger Woche hat man hier mit dem Bau einer Volksbibliothek begonnen, die sich Zellenänder und ein Bauwerk enthalten soll. Im die Unterst

Süßmilch's Walhalla-Theater.

Sonnabend, den 1. September: **Grosse Premiere.** Nur erstklassige Künstler, u. a.:

Annette Savary in ihrer Original-Szene **Retour de Sahara.**

Valescu Compagnie,
urkomischer Pantomimen-Akt.

? Payen?

John Barly,
Verwandlungsschauspieler.

Ausserdem 10 Attraktionen.

Anfang der Eröffnungs-Vorstellung ausnahmsweise 7 1/2 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonnabend, d. 1. September, präße 8 Uhr:

Eröffnung der Saison

mit dem glänzenden, weltstädtischen

Riesen-Eröffnungs-Programm.

Als neueste Variete-Attraktion:

7 Ducot Perezoff

mit ihren einzig existierenden Darbietungen in der Szene
„Ein Abend bei Maxim in Paris“.

Paula Wirth

vom Vestingtheater in Berlin, Vortragskünstlerin.

4 Darnetts,

phänomenale Schenker-Sprungbrett-Akrobaten.

Auto und Mobil,

Wirkliche Exzentrik - Komödien.

3 Gounolly,

hervorragendes Damen-Gesangs- und Tanz-Terzett.

G. Colons mit seinen bestreuten
Pongs, Hunden und Affen.

Les 2 Romani,

genannt: „Die Kaiser-Trompeter“.

3 Schwestern Florida, Sirellinnen,
Bühnen-Lust-Akt.

Gustav Bonné,

Sumorist mit gänzlich neuem Repertoire.

3 Mlekwenms, Kunstfahrt-Gruppe in
höchster Vollendung.

Lilly Kowala,

feische Kostüm-Soubrette.

Dräses Velograph,

optische Verichterhaltung. U. a.: „König Haafons Anfunst
und Empfang in Norwegen“.

Kindergärtnerinnen-Seminar,

gegr. 1878. Ausbildung 2-1 Jahr. Auf Wunsch Pension im Hause.

Fortbildungs- und Haushaltungspensionat.

Pension inkl. Unterricht 650 Mk. p. a. — Prospekt kostenfrei.

Pastor emer. **R. Mayer,** Schulinspektor a. D., Halle a. S., Harz 13.

Realschule mit Alumnaat

Blankenburg a. Harz auch 14 Schüler des
Erziehungsanstalt für Knaben
gebildeter Stände in herrlicher
1891 und gesunder Lage. Gymn. Berecht. z.
einj.-frei. Dienst.
Rhotert, Direktor.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg,

Schranke der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen.

Die Anstalt eröffnet am 1. November d. J. 3, 3 Uhr nach-

mittags ihren 36. Kursus.

Der Unterricht wird durch 9 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Reich-

haltige Lehrmittellieferung und Bibliothek, sowie zahlreiche landwirt-

schaftliche Ausflüge unterrichten den Unterricht. Zuzunehmend.

Den 35. Kursus besuchen 63 Schüler im Alter von 14 bis

25 Jahren; zur Aufnahme genügt Vorkursbildung. Landwirte

über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Für Unterkunft bei

Bürgern der Stadt wird Sorge getragen. Lehrplan und Schul-

bericht, sowie jede nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor.

Wahne schriftliche Anmeldung erwünscht. 1080

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Der Direktor:

Konrat Herr. von Bodenhausen. Dr. von Spilner.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Berßen, Halle a. S., Telephon 158.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Heute, Freitag, d. 31. August

Abschieds-Vorstellung

des

„Metropol = Ensemble“

Direktion: Max Samst.

Zum letzten Male

„Der Trompeter

von Säckingen“.

Romanisches Schauspiel

in 3 Akten und 7 Bildern

von Emil Hüderbrandt und

Julius Keller. 1565

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 1. Septbr. 1906.

Leipzig (Neues Theater): Gagnont.

Leipzig (Altes Theater): Die lustige

Witwe.

5 T.

Todesfallhalb, wird die L.-Beratung

vom 1./9. auf den 8./9. verschoben.

Theater.

Wer hat ein 1/4 Annoncament

auf zwei Kartettblättchen abzu-

geben? Gefl. Offerten unter

V. 7823 an Haasen-

stein & Vogler A.-G.,

Schmeierstr. 20, I. erbeten.

Töchterpensionat Fritzsche.

Bei liebevoller Pflege finden

junge Mädchen freundl. Aufnahme

zur wissenschaftl., wirtschaftl. und

gesell. Ausbild. Vorz. Referenzen.

Halle a. S., Grünstrasse 5/6.

Lampenschirme

für Kontor-, etc. u. Hänge-

lampen in allen Farben, Größen

und Preisen am Lager.

Albin Hentze,

Mittl. b. Rab.-Spar-Vereins,

24 Schmeierstr. 24.

Holzwohle in Wallen

und einzeln Gr. Märkerstr. 23.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse,

welche bei Verkauf des Anrechts bis spätestens

Montag, d. 3. September, abends 8 Uhr

beworfen sein muß, bring. wir hierdurch in Erinnerung.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:

Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

14981

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Juni 1906:

90 500 Personen mit 756 Mill. Mk. Versicherungssumme.

Bermögens: Gezahlte Versicherungssummen:

281 Millionen Mark. 213 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei

günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit drei-

jähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-

versicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei

sterben den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebensläng-

lichen Todesfallversicherung (gewöhnliche Jahresbeiträge von Zab. 1)

wurden seit 1888 unverändert alljährlich 19741

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren

Vertreter in Halle a. S.,

Hugo Klauke, General-Agent, Martinstraße 11,

Johannes Erbs, Magdeburgerstr. 8.

Der Direktor:

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Artikel



empfehlen
in grösster Auswahl und besten Qualitäten
zu anerkannt billigsten Preisen

Louis Böker,

Halle a. S., Leipzigerstr. 7.

Fernsprecher 688. 1496

Versand nach auswärts unter Garantie — Verpackung frei.

Von der Reise zurück.

Augenarzt Dr. Schulze,
Martinsberg 2. 1676

Gamaschen mit Fuss,

prima wasserdicht Segelweiden

a Paar 4.50 Mk.

prima Rindleder

a Paar 9.50 Mk.

H. Langrock Nachf.,

Mittelstraße 1. 1577

Saben Sie schon

16 AE Wolle (Pfund 2.75)

probiert bei

H. Schnee Nachf., Gr. Steinfr. 84.

Apotheker Heilmann's

Diamantit bietet ausserhalb

Glas, Porzellan, Steingut, Meer-

schaum, Marmor, Serpentin, Achat,

Alabaster, Bernstein, a Fl. 50 g bei

Albin Hentze,

Schmeierstrasse 24. 6291

Luhns

wäscht

am besten



Küchenlampen,

28, 38, 45, 55, 60, 70, 80, 95 g, 1.10 bis 2.65 Mk.

Tischlampen,

1.20, 1.50, 1.75, 2.— bis 12.— Mk.

Hängelampen

von 4.25 bis 45.— Mk.

Gasglühlicht-

Cylinder von 8 g an, Strümpfe von 20 g an.

C. F. Ritter, G. m. b. H.,

Leipzigerstrasse 90.

Auf alle Preise 5% in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Grotten-Tuffsteine

(Tropfsteine), sowie

Garten-Ornamente,

Garten-Vasen, Beetstecker,

Garten-Rabatten - Mauersteine

u. s. w.

Torf-Streu u. -Mull

für Hausbesitzer, Gärtner, Landwirte,

Viehbesitzer usw., auch für Bauzwecke,

bei

Ed. Lincke & Ströfer

Hordorferstrasse 1.

50 Stück

belgische

Arbeitspferde,

meist volljährig, aus

voller Arbeit kommend,

stehen von Dienstag, den 4. Sept. ab

in meinen Stalungen zum Verkauf.

1575

Max Welsch.

Telephon 564.

Mit 2 Beilagen.

